

# **Servicecenter Evaluation & Qualitätsmanagement der Medizinischen Universität Innsbruck**

## **Tätigkeitsbericht 2006**

### **Leistungsorientierte Mittelvergabe (LOM)**

Im ersten Halbjahr wurde von einer durch den Rektor eingesetzten Arbeitsgruppe unter Vorsitz von Herrn o.Univ.-Prof. Dr. Poewe ein Modell für die leistungsorientierte Mittelvergabe (LOM) im Bereich "Publikationen" und in der Folge auch für den Bereich "Drittmittel" erarbeitet. Die Arbeitsgruppe wurde dabei durch das Servicecenter Evaluation & Qualitätsmanagement unter Rückgriff auf die im IT-System "FLD – Forschungsleistungsdokumentation" (vgl. unten) gespeicherten Daten unterstützt und beraten. Der Rektor hat im Sommer und Herbst 2006 budgetäre Zuweisungen nach den Modellen LOM-Publikationen und LOM-Drittmittel vorgenommen. Die Datenerhebung und Berechnung erfolgte durch das Servicecenter Evaluation & Qualitätsmanagement. Schließlich wurden im Intranet der Medizinischen Universität Innsbruck die dem Modell LOM-Publikationen zu Grunde liegenden Daten aus der FLD zum Zweck der Transparenz zugänglich gemacht. Gleichzeitig wurde Vorschau auf 2007 bereitgestellt, die u.a. organisatorische Änderungen mitberücksichtigt.

Eine weitere Arbeitsgruppe unter Vorsitz von Frau o.Univ.-Prof. Dr. Fritsch, welche mit der Erarbeitung eines Modells für LOM-Lehre beauftragt war, wurde vom Servicecenter Evaluation & Qualitätsmanagement durch entsprechende Datenerhebungen unterstützt. Das Servicecenter Evaluation & Qualitätsmanagement hat weiters die Aufgabe übernommen, das Modell für LOM-Lehre im Jahr 2007 operativ umzusetzen.

In Folge der erstmals durchgeführten leistungsorientierten Mittelvergabe kam es zu einer großen Zahlen von Anfragen, die vom Servicecenter Evaluation & Qualitätsmanagement bearbeitet und beantwortet wurden. Darunter waren auch etliche kritische Anmerkungen und Anregungen insbesondere zu dem auf die Publikationsleistungen angewandten Berechnungsmodell.

Vgl. <http://www.i-med.ac.at/qm/lom/>

### **Evaluations- und Vergabeverfahren für Preise, Forschungsförderung und Stipendien**

Das Servicecenter Evaluation & Qualitätsmanagement verwaltet fast alle an der Medizinischen Universität Innsbruck direkt oder indirekt vergebenen Wissenschaftspreise, Forschungsförderungen und Stipendien für Nachwuchswissenschaftler/innen. Die Gesamtsumme der jährlich vergebenen Mittel beläuft sich auf durchschnittlich € 300.000. Die Entscheidungsfindung, die typischerweise in einer Vergabesitzung beim Rektor stattfindet, wird durch das Einholen von Gutachten vorbereitet, wobei insbesondere bei Preisen und Förderansuchen die Begutachtung vorzugsweise international vorgenommen wird.

Für Stipendien wurden diese Verfahren reorganisiert, um eine zügigere Entscheidungsfindung zu forcieren: ab 2007 wird eine jährlich wechselnde Stipendienkommission in sechs Sitzungen, welche alle zwei Monate stattfinden, über die eingegangenen Anträge beraten und für den Rektor einen Vergabevorschlag erstellen.

Im Jahr 2006 wurden folgende Ausschreibungen abgewickelt:

#### **Preise**

##### **Preis der sanofi-aventis Stiftung**

	<b>Frauen</b>	<b>Männer</b>
Bewerber/innen	10	15
Preisträger/innen	3	1

**Prof. Brandl-Preis**

	Frauen	Männer
Bewerber/innen	4	8
Preisträger/innen	0	1

**Preis der Landeshauptstadt Innsbruck**

	Frauen	Männer
Bewerber/innen	10	17
Preisträger/innen	2	3

**Preis des Fürstentums Liechtenstein**

	Frauen	Männer
Bewerber/innen	8	12
Preisträger/innen	0	1

**Dr. Otto Seibert-Wissenschafts-Förderungs-Preis**

	Frauen	Männer
Bewerber/innen	1	6
Preisträger/innen	0	1

**Forschungsförderung****Tiroler Wissenschaftsfonds (2. Ausschreibung 2005)**

	Frauen	Männer
Bewerber/innen	9	26
Förderempfänger/innen	5	5
Fördersumme	71.571,00	91.000,00

**Tiroler Wissenschaftsfonds (1. Ausschreibung 2006)**

	Frauen	Männer
Bewerber/innen	4	24
Förderempfänger/innen	2	9
Fördersumme	16.187,50	89.000,00

**Förderungsbeiträge des "D. Swarovski-Förderungsfonds"**

	Frauen	Männer
Bewerber/innen	4	1
Förderempfänger/innen	1	0
Fördersumme	15.000,00	0

**Förderungsbeiträge der Wirtschaftskammer Tirol**

(Verfahren 2006 noch nicht beendet)

**Gesamtbeträge der zugesprochenen Forschungsförderung**

	Frauen	Männer
Fördersumme	102.758,50	180.000,00

**Stipendien****Forschungsstipendien an österreichische Graduierte und i-med Forschungsstipendien (Nachwuchsförderung)**

	Frauen	Männer
Bewerber/innen	5	9
Stipendiat/inn/en	3	6

### **i-med Auslandsstipendien (Nachwuchsförderung)**

	<b>Frauen</b>	<b>Männer</b>
Bewerber/innen	2	1
Stipendiat/inn/en	1	1

### *Gesamtaufwendungen für Stipendien*

	<b>Frauen</b>	<b>Männer</b>
Fördersumme	10.545,70	16.197,00

Die Gesamtzahl beläuft sich im Jahr 2006 auf **176** bearbeitete Anträge.

Im Herbst 2006 wurde als Erweiterung zu dem IT-System "FLD – Forschungsleistungsdokumentation" (vgl. unten) ein zusätzliches Modul geplant und implementiert, welches die online-Abwicklung der Förderprogramme erlaubt. Das **Modul "GAR: Grants – Applications – Reviews"** bildet den Workflow von der Ausschreibung, über die Online-Bewerbung und die Begutachtung bis zur Vergabe-sitzung elektronisch ab, unterstützt unterschiedliche Benutzergruppen, EMail-Vorlagen, das Erstellen von Gutachterformularen, Dokumentenarchivierung u.a.m. Mit Beginn 2007 wurde GAR produktiv gestellt und laufend weiterentwickelt. Das Ziel des Einsatzes von GAR ist, mittels der elektronischen Abwicklung die internen Abläufe weiter zu optimieren, die Kommunikation mit den Bewerber/innen, Gutachter/innen und Gremialmitgliedern zu standardisieren und zu konsolidieren, sowie insgesamt die Abwicklung zu beschleunigen und gleichzeitig bei stabiler Qualität zu halten.

Vgl. <http://www.i-med.ac.at/qm/foerderungen/>

Vgl. <http://fld.i-med.ac.at/gar>

### **Bibliometrische Auswertungen für Berufungskommissionen**

Das Servicecenter Evaluation & Qualitätsmanagement erstellt zur Unterstützung von Berufungskommissionen und Gutachter/innen standardisierte Bibliometrien der Publikationen der Bewerber/innen im Rahmen von Berufungsverfahren gem. §§ 98 u. 99 UG2002. Im Jahr 2006 wurden für folgende Berufungsverfahren Bibliometrien bereitgestellt:

<b>Berufungsverfahren</b>	<b>Bewerber/innen</b>	<b>Publikationen</b>
<b>Plastische und Wiederherstellungschirurgie</b> (gem. §99 UG2002)	5	250
<b>Plastische und Wiederherstellungschirurgie</b> (gem. §98 UG2002)	12	680
<b>Hals-, Nasen und Ohrenheilkunde</b> (gem. §98 UG2002)	22	890
<b>Entwicklungsimmunologie</b> (gem. §99 UG2002)	2	50
<b>Augenheilkunde und Optometrie</b> (gem. §98 UG2002)	23	990
<b>Pädiatrische Hämatologie, Onkologie, Gastroenterologie und Hepatologie</b> (gem. §98 UG2002)	18	620
<b>Gesamt</b>	72	3.480

Darüber hinaus wurden etliche bibliometrische Auswertungen auf Anfrage erstellt sowie einschlägige Auskünfte erteilt.

Vgl. <http://www.i-med.ac.at/qm/cit/>

### **Evaluation der Lehre**

Im Februar 2006 wurde das Servicecenter Evaluation & Qualitätsmanagement vom zuständigen Vizerektor für Lehre und Studienangelegenheiten beauftragt, die Evaluation der Lehre zu übernehmen. Hierzu wurden zwei Teilprojekte gestartet.

### **Lehrveranstaltungsevaluation, Bewertung durch Studierende**

Das erste stellte eine Analyse der bisherigen Aktivitäten im Bereich der Lehrveranstaltungsevaluation, welche zwischen Sommersemester 2004 und Wintersemester 2005/06 stattgefunden haben, in den Mittelpunkt. Auf der Basis dieses Pilotprojekts, in dem mittels stark standardisierter Online-

Fragebögen Studierenden zu diversen Modulen zwischen dem 1. und 7. Semester des Neuen Curriculum befragt worden waren, wird das verfügbare Datenmaterial einerseits unter dem Gesichtspunkt von Empfehlungen für Qualitätssicherungsmaßnahmen und andererseits hinsichtlich der Anpassung der Lehrveranstaltungsevaluation an die modulare Struktur des Neuen Curriculums systematisch ausgewertet.

### **Curriculumsevaluation des Neuen Studienplans**

Als zweites Projekt wurde eine Curriculumsteilevaluation geplant und einschließlich zweier Befragungen unter Studierenden und Lehrenden bereits weit vorangetrieben. Der Fragebogen für die am weitesten im Neuen Curriculum fortgeschrittene Kohorte wurde mit Unterstützung der Modul- und Semesterkoordinator gestaltet. In abgestimmten Themenblöcken wurden zusätzlich die Lehrenden befragt. Die Befragung selbst erfolgte über Online-Fragebögen und EMail-Einladungen zur Teilnahme.

Um die Motivation der Studierenden für eine Teilnahme zu stimulieren, wurde erfolgreich ein Sponsoring-Projekt initiiert, so dass diverse Sachpreise unter den Teilnehmer/inne/n in einem Gewinnspiel verlost werden konnten. Dieser Ansatz ist zweifellos als Erfolg zu werten, da bei der Umfrage ein erfreulich hoher Rücklauf von 53% erzielt wurde.

<b>Curriculumsteilevaluation</b>	<b>Befragte</b>	<b>Teilnehmer/innen</b>
<b>Studierende</b>	185	98
<b>Lehrende</b>	434	102

Die Ergebnisse der Curriculumsteilevaluation werden im Laufe des Jahres 2007 in Abstimmung mit dem Vizerektor für Lehre und Studienangelegenheiten veröffentlicht.

Vgl. <http://www.i-med.ac.at/qm/lehre/>

### **Studierende mit Kinderbetreuungspflichten und erwerbstätige Studierende**

In Zusammenarbeit mit einer Arbeitsgruppe der Curricular Kommission unter Leitung von ao.Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Prodingner, sowie der OeH Medizin Innsbruck und der Koordinationsstelle für Gleichstellung, Frauenförderung und Geschlechterforschung (Referat fuer Kinderbetreuung) übernimmt das Servicecenter Evaluation & Qualitätsmanagement die Befragung der Studierenden und war bei der Konzeption der Fragebögen beratend tätig. Weiters wird sie die statistische Auswertung sowie die Erstellung von Hochrechnungen übernehmen.

### **Wissensbilanz**

Mit Erlass der Wissensbilanz-Verordnung (BGBl. II Nr. 63/2006) hat das bm:bwk die Struktur und den Inhalt der "Wissensbilanz" gem. § 13(6) UG 2002, sowie den Datenbedarf gem. § 16(6) UG 2002 festgeschrieben. Das Servicecenter Evaluation & Qualitätsmanagement koordiniert die Erstellung der Wissensbilanz für die Medizinische Universität Innsbruck, führt nötige Datenerhebungen durch, entwickelt und implementiert die erforderlichen EDV-Werkzeuge zur Sammlung und Berechnung der diversen Kennzahlen und für die Schnittstellen zur Datenübertragung an das bm:bwk. Weiters wird die Wissensbilanz redaktionell betreut.

Die Wissensbilanz für das Jahr 2005, welche in reduzierter Form vorgeschrieben war, wurde zeitgerecht fertig gestellt. Während des Sommers 2006 wurden die geforderten Kennzahlen eingehend analysiert, in Zweifelsfällen mit dem bm:bwk Rücksprache gehalten, die Zuständigkeiten innerhalb der Universitätsverwaltung mit den diversen Fachabteilungen abgeklärt und eine Reihe von Online-Formularen zur Datenerhebung als Erweiterung des IT-System "FLD – Forschungsleistungsdokumentation" (vgl. unten) entwickelt.

In diesem Zusammenhang pflegt Dr. Retti den direkten Kontakt mit den zuständigen Abteilungen des bm:bwk und nimmt an entsprechenden Sitzungen teil. Weiters steht er in engem Verbindung mit den Zuständigen der anderen österreichischen Universitäten, insbesondere der beiden Medizinischen Universitäten Graz und Wien.

Vgl. <http://www.i-med.ac.at/qm/wb/>

## Bericht zum Frauenförderungsplan

Gem. dem Frauenförderungsplan der Medizinischen Universität Innsbruck, welcher als provisorischer Satzungsteil vom Senat am 16. April 2004 erlassen wurde, hat der Rektor jährlich die Frauenquoten in diversen Bereichen an den Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen zu berichten. Das Servicecenter Evaluation & Qualitätsmanagement wurde im Herbst 2006 vom Rektor beauftragt, diesen Bericht für 2006 zu erstellen. Da der vorgesehene Stichtag des Berichts nach dem Frauenförderungsplan immer der 1. Jänner ist, konnten bis zum Jahresende lediglich Vorbereitungsarbeiten angesetzt werden. Die Datenerhebung und Berichtserstellung findet im Frühjahr 2007 statt.

## Projektdokumentation

Als im Frühjahr 2006 der vormals für den Drittmittelbereich zuständige Mitarbeiter ausschied, wurde es notwendig, die entsprechenden Prozesse innerhalb der Verwaltung zu analysieren und die Abläufe neu zu definieren. Diese Aufgabe wurde von einer Arbeitsgruppe übernommen, die sich aus Vertreter/innen des Büros des Rektors, des Servicecenter Recht, der Abteilung Finanzen, der Abteilung Informations-Kommunikations-Technologie und des Servicecenter Evaluation & Qualitätsmanagement zusammensetzte. Um die abteilungsübergreifenden Abläufe zu unterstützen wurde vom Servicecenter Evaluation & Qualitätsmanagement ein IT-Werkzeug entworfen und implementiert, welches den Workflow für Drittmittelprojekte gem. §§ 26 und 27 UG 2002 innerhalb der universitären Verwaltung abbildet. Das **Modul "PDO – Projektdokumentation"** ist als Teil des IT-System "FLD – Forschungsleistungsdokumentation" (vgl. unten) konzipiert, verfügt über ein modulares Berechtigungskonzept und eine Dokumentenverwaltung u.a.m. Im produktiven Einsatz arbeiten das Büro des Rektors, das Servicecenter Recht und die Abteilung Finanzen mit PDO, das Servicecenter Evaluation & Qualitätsmanagement betreut das System. Mittlerweile wurde PDO erweitert und für die leistungsorientierte Mittelvergabe (LOM) im Bereich der Drittmittel herangezogen, ebenso wie für die Erstellung der Wissensbilanz.

## Good Scientific Practice – Good Laboratory Practice

Im Frühjahr 2006 wurde eine Studie fertig gestellt, welche die augenblickliche Situation der "Guten wissenschaftlichen Praxis" an der Medizinischen Universität Innsbruck anhand einer Umfrage im Mai 2005 beleuchtet. Neben einer Analyse und Interpretation der erhobenen Daten wurden auch etliche Empfehlungen zur Stärkung der "Good Scientific Practice" formuliert.

Ergänzend dazu wurde, gemeinsam mit der Fa. CAST, Center for Academic Spin-Offs Tyrol, im Juni 2006 ein Workshop zum Thema "GLP – Good Laboratory Practice" veranstaltet.

## Weitere Qualitätssicherungsmaßnahmen

- Personalüberleitungsverfahren (§178 BDG)  
Gutachterausswahl und Prozessüberwachung in neun Verfahren
- Unterstützung der Habilitationskommission bei der Erstellung einer Fächerliste unter dem Blickwinkel zukünftiger fachzugeordneter Listen von wissenschaftlichen Zeitschriften

## IT-System: Forschungsleistungsdokumentation (FLD)

Die FLD wurde 2002 unter dem damaligen Vizerektor für Evaluation, Univ.-Prof. Dr. Peter Loidl, an der Universität Innsbruck von Gregor Retti entworfen und implementiert. Seit 2004 wird sie kontinuierlich an die speziellen Bedürfnisse der Medizinischen Universität Innsbruck angepasst und weiterentwickelt. An der Leopold-Franzens-Universität wird ein Derivat der ursprünglichen FLD verwendet, das auf demselben Datenmodell beruht, aber inzwischen andere Benutzerschnittstellen und diverse Modifikationen aufweist.

In der FLD sind alle Publikationen der Medizinischen Universität Innsbruck aus PubMed und WoS (ISI) seit 1997 gespeichert. Weiters sind Projekte gem. §§ 26 und 27 UG2002 in der FLD erfasst. Sie stellt damit die Basis zur Berechnung der leistungsorientierten Mittelvergabe (LOM) für den Bereich Forschung dar. Ebenso wird die FLD zur Speicherung der Daten für die "Wissensbilanz" gem. Wissensbilanz-Verordnung herangezogen.

Ab 2007 werden in einem zusätzlichen Modul der FLD namens "GAR - Grants, Applications, Reviews" Förderungs- und Stipendienprogramme sowie wissenschaftliche Preise, die an der Medizinischen Universität Innsbruck vergeben und vom Servicecenter Evaluation & Qualitätsmanagement betreut werden, online abgewickelt.

Das IT-System Forschungsleistungsdokumentation (FLD) ist eine Eigenentwicklung des Servicecenter Evaluation & Qualitätsmanagement und wird vom Servicecenter technisch gewartet und laufend weiterentwickelt.

Vgl. <http://www.i-med.ac.at/qm/fld/>

## **IT-System: i-med Verwaltungsinformationssystem (iVIS)**

iVIS ist ein Datenpool für Verwaltungsdaten der Medizinischen Universität Innsbruck für Auswertung und vor allem zur Bereitstellung von Daten für andere IT-Systeme. Zentrale Teile sind die Organisationsdaten inkl. historischer Daten und diverser Überleitungstabellen für andere Systeme (SAP, VIS(LFU), Westverbund, Campus Online), sowie Personaldaten.

Seit Jänner 2005 wird die Personaldatenübertragung aus SAP, d.h. die Integration der Daten der Angestellten aus SAP-Exporten (uni.pers) produktiv betrieben. Es handelt sich hierbei naturgemäß nur um einen Bruchteil der Stamm- und Zuordnungsdaten des Personals. Updates erfolgen täglich und die aktuellen Daten werden in iVIS integriert, woraus wiederum die nötigen Daten in den Westverbund übertragen werden und für andere IT-Systeme (FLD, Benutzerverwaltung der IT) bereit stehen. Die Daten werden routinemäßig Plausibilitätsprüfungen unterzogen und laufend auf ihre Richtigkeit geprüft, ggf. wird eine Richtigstellung im Wege der Personalabteilung und/oder des Amtes der Universität veranlasst. In iVIS werden zudem Teilbestände der Personaldaten aus dem Westverbund gespiegelt. Zusätzlich werden Personaldaten von Personengruppen, die nicht zu den Bediensteten zählen, jedoch auf Grund ihres Status als Universitätsangehörige gelten, erfasst (hierzu gehören: emeritierte und pensionierte Universitätsprofessor/inn/en, externe Dozent/inn/en, Forschungsstipendiaten, Projektmitarbeiter/innen von "alt"-Projekten des FWF und der ÖNB u.a.m.). Seit Dezember 2006 werden auch die Personaldaten der beamteten Mitarbeiter/innen aus SAP-Exporten (uni.pers) in iVIS integriert.

Das IT-System i-med Verwaltungsinformationssystem (iVIS) ist eine Eigenentwicklung des Servicecenter Evaluation & Qualitätsmanagement und wird vom Servicecenter technisch gewartet und laufend weiterentwickelt.

## **Leistungen für und mit anderen Organisationseinheiten der Verwaltung**

### Wartung Organisationsplan

- Wartung und Koordination der Implementierung des Organisationsplans gem. den Änderungen im Jahr 2006 in den diversen IT-Systemen (iVIS, SAP, VIS (LFU), Westverbund)

### Zweckwidmung der Studienbeiträge (Abteilung für Lehre & Studienangelegenheiten)

- Durchführung der Online-Befragung (Abwicklung, Auswertung)

### Campus Online (Abteilung für Information-Kommunikations-Technologie)

- Unterstützung und Beratung in der Analyse und für die Implementierung von "Campus Online", insbesondere Aufbauorganisation und Personaldaten.

### Mailmigration für LKI-Mitarbeiter/innen (Abteilung für Information-Kommunikations-Technologie)

- Schnittstellenprogramm für Datenintegration in iVIS